Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 3

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heut' wollen wir mannhaft beraten, Was unsern Gewerben nun frommt — Stoßt an auf die tapferen Thaten, Mit denen Erlösung uns kommt!

Verbandswesen.

Der Gewerbeverein Weinfelden beschäftigte sich im versstoffenen Jahre u. a. mit der Frage der Nusbarmachung der Wasserflossen ferkräfte der Thur zur Erhältlichmachung einer rationellen öffentlichen Beleuchtung. Die Borarbeiten des Projektes (Kanal Weinfelden-Cschighofen cirka 900 Pferdeskräfte) sind bereits ziemlich weit vorgeschritten.

Im weitern murbe mit ben Borftanben ber übrigen tantonalen Gewerbevereine unterhandelt, um Mittel und Wege angubahnen, bas läftige Sauftermefen etwas gurudgubrangen. Die von ber Regierung in Ausficht geftellte Erhöhung ber Tagen wird zwar taum imftande fein, ben gewünschten Erfolg zu erzielen. Gin verschärftes Saufier= gefet fonnte allein Banbel ichaffen. Bereits find Burich und St. Gallen vorgegangen. In Burich betragen die fantonalen Tagen 1-300 Fr. pro Monat mit Berechtigung für die Gemeinden, gleich hohe Taren zu beziehen, im Ranton St. Gallen 1-200 Fr. ohne befondere Gemeindeabgabe, im Aargau bei einem fogar alteren Gefet 1-100 Fr. und gleich hohe Gebühren für die Gemeinden. Bei uns beträgt das Maximum 20 Fr. pro Monat und erhalten die Bemeinden mit wenigen Ausnahmen 3. B. Schaububen nichts, für fich. Im Jahre 94 wurden im Thurgau Fr. 19,411 für Batente gelöft, per Stud burchichnittlich 11 Fr. Unter ben Batentbewerbern befanden fich nur 170 Rantonsbürger, bagegen 230 Deutsche und 150 Staliener, also in großer Mehrzahl Fremde, die nur bas Land aussaugen und bann verschwinden. Gine besondere Abgabe an die Gemeinden erscheint durchaus geboten, damit die Hausierer polizeilich recht oft überwacht find und dieselben an Gemeindefteuern fo gut partizipieren, wie ber Niebergelaffene. Der Ranton St. Gallen ift gleichzeitig und als gutes Borbild mit aller Scharfe gegen bie fogen. Ausverfaufe, Gelegenheits= und andere vorübergehende Maffenvertäufe, die alle mit hohen Togen belegt werben, vorgegangen."

Berein freier Arbeiter in Zürich. Bon gesundem Holze scheint der Berein freier Arbeiter, der sich letzthin gebildet hat, zu sein. Wir eitieren aus dem Ginladungsschreiben eine Stelle, die eine richtige Auffassung der Lage beweist. Es heißt da: "Immer mehr wird unser teures Schweizerland zum Arbeitsfeld fremder Hetzer und leider muß in vielen Fällen durch deren Ginfluß die Liebe zum Heimatland der internationalen Baterlandslosigseit weichen. Die Freiheit, die unsere Bäter mit ihrem Blute erfaust, die wollen wir nun nicht der roten Fahne des Sozialismus opfern, sondern uns bestreben, dem Baterland tüchtige Söhne zu sein, gemeinsam einander helsen, das materielle Wohl der Mitglieder zu fördern und ein gutes Ginvernehmen zwischen Arbeitzehmer zu pstegen."

Die Arbeiter-Union Bern hat dem Reglementsentwurf für einen Baufond für ein Arbeiter-Bereinshaus die einstimmige Genehmigung erteilt. Das Attienkapital beträgt 30,000 Fr., novon vom Grütliverein und der Arbeiterunion 20,000 Fr. fest übernommen wurden.

Kath. Gesellenvereine. Legten Herbft schon war ansläßlich der Generalversammlung des Schweiz. Piusvereins in Zug eine Konferenz der Präsibes der kathol. Gesellenvereine der Schweiz in Aussicht genommen. Wegen verschiedener Umstände wurde dieselbe aber auf den Frühling verschoben. Die Konferenz findet nun definitiv Montag den 29. April nächsthin in der Gesellenabteilung des kath. Vereinshauses in Luzern unter dem Borsitze des Herrn Centralpräses, P. Augustin Gmür von Einsiedeln statt. Die Schweiz zählt dermalen 31 Sektionen.

Maurerstreif in Lugano. In teilweiser Abweichung und Ergänzung der ersten Bermittlungsansätze ist nun endzgiltig folgende Bereinbarung zwischen Unternehmern und Maurern zu stande gekommen: Die Arbeiter werden je nach der Leistungsfähigkeit in drei Klassen eingeteilt. Die 1. Klasse erhält 27 Cts. per Stunde, die 2. Klasse 32, die 3. Klasse 35. Lehrlinge 1. Klasse 12—15 Cts., 2. Klasse 15—17, 3. Klasse 17—25. Die Arbeitszeit ist auf 10 Stunden sestzgeset. Dann folgen eine Keihe von Detailbestimmungen. Zur Regelung der Lohnverhältnisse bei den öffentlichen Arbeiten wird die Behörde einen Lokaltarif aufstellen.

Clettrotednische Rundschau.

Ueberspannung des Wallensees. Quinten sendete ben ersten telephonischen Gruß der Steinachstadt: "Soeben (Mittwoch Nachmittag) ist die 2400 Meter lange Ueberspannung des Wallensees, von Murg nach Quinten, glücklich ausgeführt worden."

Telephonleitung Murg-Quarten. Ueber die technisch sehr interessante Manipulation der Telephonerstellung von Murg nach Quarten wird dem "Bote am Wallensee" u. a. geschrieben:

Die 2400 Meter lange Spannung bes 2 Millimeter biden und 70 Kilogramm ichweren Stahlbrahtes hat letten Mittwoch unter Leitung von Hrn. Schopfer in Ragaz und im Beifein bes eidgenöffischen Telephoninfpettors, frn. Bribi, bei ichonem, anfangs windftillem Wetter ftattgefunden. Gin Segelschiff nahm den Draht auf; in Distanzen von 100 Metern folgten gufammen 17 Schiffden, bie bafur forgten, baß ber Draft bestmöglich auf ber Oberfläche bes Baffers blieb. Die Fahrt ging vormittags 10 Uhr von Quarten aus, wo die Leitung vom 380 Meter (?) hoch gelegenen haltepunkt bis jum See icon am Bortage perfekt mar. In einer Stunde mar Murg erreicht; ber Draht murde abgehafpelt und bas Ende besfelben vermitelft einer hilfsleitung auf die 130 Meter hohe Anhöhe neben bem Fabritmeiher gum haltepuntt gezogen. Das Spannen ber gangen Leitung ging mittelft eines Flaschenzuges ziemlich langsam vor fich. Einige Male hob der Draht fich schwebend über den Seespiegel, um wieber zu fallen. Er hatte fich mehrmals im Beaft ber Berghange verfangen und es ichien nachmittags, als eine icharfe Weftbije ben Schiffern hart gufeste und ber Draht immer noch nicht steigen wollte, manchem nicht mehr fonderlich zu gefallen. Gine Orbonnang tam mit einem Fag Bier und etwas Brot ben festgebannten Schiffsführern gu hilfe, um die finkenden Lebensgeifter etwas zu heben. Um 3 Uhr waren dem ftählernen Sorgenkind die Flügel erftarkt. Bufebends hob es fich in mächtigen horizontalen Schwingungen bis zu einer Minimalhöhe von 30-40 Meter über bem Seespiegel. Damit mar bas vorläufig gestecte Biel erreicht. Der Apparat murde sofort in Funktion gesett. Er spielte portrefflich und waren Befprache mit Ragaz, Bern 2c. tadellos hörbar.

Das Werk ist um so bemerkenswerter, als der Technik überhaupt keine Beispiele zur Berfügung standen, welche die Möglichkeit einer so gewaltigen Spannung darlegten. So wollte auch die schweizer. Telephondirektion von einer Untershaltungspflicht dieser Linie nichts wissen und Quinten mußte fast das ganze Wagnis allein auf die Schultern nehmen.

Elektrische Bahn Basel. Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, hat die elektrische Straßenbahn eine erste Probesahrt angestreten. Der Neuling kutschierte vom Tramgebäude an der Hammerstraße dis zur Klarakirche. Der Versuch ist zu allsgemeiner Zufriedenheit ausgefallen.

Rheinthaler Straßenbahn. Bom Baukoftenvoranschlag ber elektrischen Straßenbahn Alistätten-Berneck von Fr. 500,000 sind bis jetzt schon drei Fünftel gezeichnet und die fehlenden zwei Fünftel dürften in kurzer Zeit ebenfalls eingehen. Gin

Geschäftshaus in Rebstein hat allein 100 Attien à 500 Fr. übernommen. Andere größere Posten sind ebenfalls noch mehrere gezeichnet. Bravo!

Elektrische Beleuchtung Huhikon und Turbenthal. Die Wafferversorgungsgenoffenschaft Huhikon hat in ihrer letten Generalversammlung einstimmig beschlossen, es sei die projektierte Beleuchtungsanlage gemeinsam mit der Civilgemeinde Turbenthal außzuführen, an Hand der vorliegenden Pläne die angekausten Quellen zu fassen; die Verwaltungskommission wurde bevollmächtigt, allfällige Verträge abzuschließen und das nötige Baukapital zu beschaffen. Damit kann nun die Angelegenheit vorwärts gehen.

Elettrifche Theaterheizung. Die beangstigenden Theaterbrande durften durch Ginführung ber eleftrifchen Beizung eine weitere Berminberung erfahren, ba auf biefe Beife jebe Feuersgefahr ausgeschloffen ift. Den Anfang mit ber Ginführung dieses Heizungs-Systems hat jest, wie das Patentund technische Bureau von Richard Lüders in Görlit fchreibt, ein Baudeville-Theater in London gemacht. Mitte vorigen Monats beauftragte die Direktion diefes Theaters eine geeignete Firma, zur probeweisen elektrischen Seizung in ihrem Theater die nötigen Apparate 2c. zu liefern. Dies geschah, die mächtigen Radiatoren wurden aufgestellt und entfalteten alsbald ihre märmespendende Thätigkeit, so bag innerhalb weniger Stunden bie fämtlichen Räume gut erheizt waren. Diefer gunftige Erfolg, sowie ber Umftand, bag bie Betriebseinrichtung und die Betriebstoften biefes Suftems nicht teurer, als die andern Heizungs-Anlagen find, ferner bie Borteile, die die elektrische Heizung vor den übrigen hat, wie leichte Inbetriebsetzung und Regulierung, reine Luft, hauptsächlich aber ber bollständige Ausschluß einer Feuers= gefahr, haben die Direttion obengenannten Theaters beftimmt, biefes Beizungsinftem befinitiv in ihrem Theater einzuführen und burften biefem Beifpiele balb andere Befellichaften folgen.

Reue Erfindungen im Bauwesen.

Die Berbindung baften zur unmittelbaren Berbindung von Berbretterungen mit Gisen, von Gebr. Rohrdorf, Architekten in Zürich, erfreuen sich in Baukreisen, insbesondere für Fabrikböben, Dacheverschalungen, Blindböben, Gipslatten und Schilfrohrgewebebeken, Böden für Badanstalten, Pafferellen, Bontons, Schutzwähle und Zünne einer immer größeren Beliebtheit. Sie vereinfachen solche Bauten wesentlich und verstärken ihre Halbarkeit, zudem sind sie sehr billig. Wir machen unsere Baumeister, Zimmermeister, Dachbeckungsgeschäfte 2c. speciell auf diese Neuheit ausmerksam, die z. B. im Landesmuseum in Zürich, in der Stadtmühle des Herrn Maggi in Zürich u. s. w. in größerem Maßstade zur Anwendung kam.

Bericht über neue Batente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Gin Versahren zur Perstellung von hohlen Cementsoder Sipsdielen mit Gestechtseinlagen ist Herrn Grundsmann in Bernburg patentiert worden. Der Gegenstand der Ersindung bildet ein Versahren um besonders widerstandsfähige Cements und Sipsdielen herzustellen. Man benutzt eine Form, in welche man Kerne so einsetz, daß dieselben mehrere Reihen bilden. Nun windet man über die Kerne in Wellenlinien Rohrgeslecht, Drahtgewebe oder einen anderen als Einlage gebräuchlichen biegsamen Stoff. Rachdem die Enden desselben in geeigneter Weise befestigt sind, gießt man die Form aus, zieht nach dem Erhärten die Kerne heraus und erhält nach Oeffnung der Form eine Diele, in der sich Oeffnungen und wellenförmige, die Oeffnungen überbeckenden Einlagen besinden.

Auf eine "fich felbsttragende Plattenwand" hat Berr hubert Ralff in Machen ein Batent erhalten. Die Blatten= wand, übt, sofern fie nicht mit Thuröffnungen verseben ift, teinen, andernfalls jeboch nur einen teilweisen Druck auf bie Brundfläche aus, fo bag fie auch in oberen Stodwerken keine besondere Unterftützung erfordert. Die Band besteht aus Bipe, Cement- ober bergleichen Platten ber befannten Art. welche je zwei ober mehrere vertikale Ranale besiten, die bei verbandmäßigem Aufeinanderfügen der Blatten über einander zu ftehen fommen und somit durch die gange Sobe ber Wand gehende Ranale bilden. In biefen Ranalen fteden Gifenftangen und werden biefelben mit bem Material, aus welchem die Platten bestehen, oder einem anderen Bindematerial voll gegoffen. In geeigneter Entfernung voneinander (cirka 1 m) find zwischen den horizontalen Fugen ftraff angezogen und in ben bie Wand feitlich begrenzenden Mauern ober, wo die Wand burch Deffnungen unterbrochen ift, in ben Rahmen dieser Deffnungen befestigte horizontale Gifen= ftabe burch Bindebraht ober in einer anderen geeigneten Beife mit den vertikalen Gifenftaben, fodag die Band auf ihrer gangen Sohe und Breite von einem aus Gifenftaben bestehenden Net burchzogen ift, welches die Band trägt. Um bas Aufeineinderseten ber Platten zu erleichtern, find bie vertifalen Gifenstangen aus mehreren Teilen von weniger beträchtlicher Länge (etwa 1,30 m) zusammengesett. Wird bie Band von oben von einer Dede, einem Fußboden und bergleichen begrenzt, fo find die Ranale ber gu ber oberften Schicht gehörigen Platten an ber einen Seite offen, um bie Ginbringung ber Gifenftabe zu ermöglichen. Diefe feitlichen Deffnungen werden nachher ausgefüllt.

Reue Erfindungen im Bauwesen.

(Mitgeteilt vom Internat. Patentbureau Carl Fr. Reichelt in Berlin N. W.)

Jum Messen der Ausdehnung, welche eiserne Brücken durch die Belastung erfahren, wird in England folgende Methode benutt: An dem einen Ende des Sitterträgers wird ein Draht befestigt und auf eine Trommel aufgewickelt, die mit ihren Lagern fest auf dem andern Ende des Trägersaufgeschraubt ist; auf der Achse der Trommel ist an einem Seil oder einer Kette ein Gegengewicht befestigt, welches den Draht spannt; auf dem Umfang der Trommel ist eine Stala aufgetragen, welche die durch die Spannung des Drahtes verursachte Drehung erkennen und hierdurch die Größe der Ausdehnung des betr. Brückenteiles selbst ermitteln läßt.

Fenerseite Ziegel. Nach ber Entbedung von Debois soll ein Gemisch von Kieselsaure und Schwerspath ein außegezeichnetes Material zur Gerstellung von feuerfesten Tiegeln, Retorten und Ziegeln abgeben, und sollen solche Gegenstände, auß bieser Masse gebrannt, selbst bei den höchsten Temperaturen im elektrischen Schwelzofen völlig unverändert bleiben. Die beiden Substanzen werden, gerade wie bei der Porzellanfabrikation, gemahlen, geschlämmt, geformt und nach dem Trochnen gebrannt; das Verhältnis der beiden Bestandteile wechselt je nach dem Grade der Erhitzung, welche die daraus herzustellenden Fabrikate außhalten sollen.

Künftliche Pflastersteine. Gine eigenartige Zusammenssetzung besitzen die von G. Bagge in Antony hergestellten fünstlichen Pflastersteine, welche die Borteile des Holzpflasters mit denen des Steinpflasters mit einander verbinden sollen; dieselben bestehen aus einer Mischung von Holzsägespähnen mit Steinschlag, welche Mischung unter Anwendung eines Bindemittels, det gleichzeitiger Einwirkung von starkem Druck und Wärme, zu einer festen Masse zusammengepreßt wird.

Bum Holzmaß. Wie ein englischer Naturforscher Namens Clayton gefunden hat, schwinden im Winter während der Saftruhe selbst die Stämme alter, dider Bäume merklich ein; so fand berselbe, daß eine Hainbuche, die im September einen Durchmesser von 42 Zoll auswies, im Januar fast